

„Technik für Kinder“ plant Clubheime für junge Tüftler

Eindrucksvolle Bilanz: 2043 Veranstaltungen in zweieinhalb Jahren – Vorstanderschaft wiedergewählt – Neues Projekt: Technikhäuser

Deggendorf. „Unser anfangs kleines Pflänzchen hat kräftige Wurzeln, einen starken Stamm und viele Äste in Form von Netzwerken und Partnern entwickelt“, symbolisierte Geschäftsführerin Heidi Heigl die Entwicklung des Vereins Technik für Kinder (TfK), der in einer unheimlichen Geschwindigkeit gewachsen ist. Vor zweieinhalb Jahren, im August 2010, wurde der Verein in Deggendorf gegründet mit der Absicht, Kinder spielerisch für Technik zu begeistern und so dem Fachkräftemangel von morgen entgegenzuwirken. Die Zahlen können sich sehen lassen, bei bisher 2043 Veranstaltungen konnten 7940 Mädchen und Jungen mit Hilfe von 400 Tutoren an Technik herangeführt werden.

Diese Erfolgszahlen wurden den Mitgliedern bei der Jahreshauptversammlung des Vereins am Mittwochabend im Hotel Donauhof in Deggendorf präsentiert. Heidi Heigl stellte mit Bildern und Videomitschnitten die verschiedenen Projekte von Technik für Kinder vor. Das Hauptprogramm nennt sich „SET – Schüler entdecken Technik“. An sechs Nachmittagen kommen Tutoren an Schulen, um mit den Kindern Schaltkreise zusammenzulöten oder technische Geräte zu zerlegen. „2010 sind wir mit 21 Schulen gestartet, Ende 2012 waren es 117“. Und diese verteilen sich auf die fünf Regierungsbezirke Niederbayern, Oberpfalz,



Quelle: PNP, 22.03.2013

Das Kernteam von Technik für Kinder, die Vorstanderschaft und die Mitarbeiter: (v.l.) Vorsitzender Heinz Iglhaut, Verena Smolka, Dr. Stefan Bandel, Geschäftsführerin Heidi Heigl, Clemens Kink, Magdalena Baumgarten, Prof. Andreas Grzembra, Franziska Ebner und Ralf Eggel. – Foto: Pöschl

Oberbayern und neuerdings auch Ober- und Unterfranken. „Wir wollen das Programm auf ganz Bayern ausweiten“, steckte sich Heidi Heigl als Ziel. Das Material für die Kurse finanzieren die Schulen selbst, in der Regel durch Sponsoren. Das Interesse ist so groß, dass ausgelost werden muss, an welchen Schulen das Programm durchgeführt wird, „die Warteliste ist lang“.

Ein weiteres Projekt sind die Technikferien – seit Vereinsgründung wurden 102 Technikferientage angeboten. Im Aufbau befinden sich derzeit die „JECs“, Computer- und Elektronikclubs für Jugendliche. An den Standorten Deg-

gendorf am Robert-Koch-Gymnasium, Eggenfelden und Fürstzell gibt es bereits diese Clubs.

Heidi Heigl freut es besonders, dass der Mädchenanteil bei den TfK-Angeboten bei 40 Prozent liegt. Drei Viertel der Tutoren sind Auszubildende aus Unternehmen, „durch das Engagement erlernen sie Schlüsselqualifikationen und übernehmen Verantwortung“. Ein Viertel der Tutoren sind Studenten, Schüler oder Ruheständler. Im letzten Jahr zog der Verein um in ein eigenes Büro im ITC 2, das sich fünf Mitarbeiter teilen. Technik für Kinder wurde 2012 zudem als „Best Practice“-Projekt von der

Bayerischen Regierung ausgewählt, am 17. April 2013 folgt die Auszeichnung „Ideen für die Bildungsrepublik“, dazu kommt eine Delegation aus Berlin an die Hochschule.

Der Verein jongliert mit sechsstelligen Zahlen, im letzten Jahr konnte kräftig Gewinn gemacht werden. Vorsitzender Heinz Iglhaut wies allerdings darauf hin, dass dies nicht einseitig betrachtet werden darf: Die Gewinne müssen als Rücklagen dienen zur Folgefinanzierung. Derzeit bekommt der Verein vom Europäischen Sozialfonds jährlich einen Batzen Geld, „diese Fördergelder fallen irgendwann weg“. Dann sei man auf die Rücklagen und noch mehr auf Sponsoren angewiesen.

Das derzeitige Angebot ausweiten, Sponsoren und Paten für die Schulen sowie Tutoren gewinnen, SET-Aufbaukurse an weiterführenden Schulen, mehr JECs, das sind die Ziele für die nächsten Monate. Völlig neu ist das Projekt der TfK-Technikhäuser: An 30 Standorten in ganz Bayern sollen Werkstätten eingerichtet werden, in denen sich Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 17 Jahren regelmäßig treffen und zusammen mit Holz, Metall, Elektrik und Elektronik tüfteln können. Das erste Technikhaus wird es in Straubing in Zusammenarbeit mit der Sennebogen-Stiftung geben, ab April beginnt der Umbau, im Juli soll das Haus eröffnet wer-

den. Heidi Heigl hofft auf viele Nachfolger, „gebraucht wird nur ein zentral gelegener Raum mit mindestens 100 Quadratmetern, die Einrichtung und das Werkzeug sowie Mentoren, zum Beispiel technische Fachkräfte im Ruhestand“. Für die Einrichtung müssen etwa 40 000 Euro investiert werden, die monatlichen Kosten belaufen sich auf 2000 Euro. „Die Kinder, die bereits Feuer gefangen haben in verschiedenen Technikkursen, sollen eine Heimat bekommen, ein Clubheim“, erläuterte Heinz Iglhaut den Gedanken hinter den Technikhäusern. „Wir wollen die Kinder bei Stange halten, damit wir sie irgendwann im Berufsleben auf der technischen Seite wiederfinden.“

Ein Siegerteam tauscht man nicht aus – deswegen gab es bei der ersten Wiederwahl im Verein keine Veränderungen in der Vorstanderschaft. In seinem Amt als erster Vorsitzender wurde Heinz Iglhaut bestätigt, seine Vertreter bleiben Prof. Reinhard Höpfl und Prof. Andreas Grzembra. Kassenprüfer sind weiterhin Clemens Kink und Dr. Stefan Bandel. Dass das Feuer nicht nur die Kinder bei den Kursen, sondern auch alle Mitwirkenden mit Vorstanderschaft, Mitarbeitern, Tutoren und Partnern in sich tragen, machte Heinz Iglhaut klar: „Es ist toll, so viele motivieren zu können mitzumachen.“ – pö